

Was allen gehört, ist niemandem was wert



Von **Klaus Leisinger**

Fr, 06. April 2018 um 20:33 Uhr

Kommentare | 12 

BZ-Plus | In seinem BZ-Gastbeitrag erklärt Klaus Leisinger, warum Menschen die Meere überfischen, Weideland übernutzen und Regenwälder zerstören.

Klaus Leisinger Foto: Wikipedia

Vor 50 Jahren veröffentlichte der Biologe Garrett Hardin einen Aufsatz, dessen Inhalt noch heute aktuell ist: The Tragedy of the Commons. Hardin dachte über das Problem nach, dass frei verfügbaren und für alle kostenlos nutzbaren Ressourcen Übernutzung und letztlich Erschöpfung droht. Der Grund: Jeder Nutzer versuche, so viel wie möglich für sich herauszuholen. Investitionen in die Ressourcenpflege und ihren Erhalt erfolgten nicht, weil der Ertrag allen zugutekäme, während die Investierenden allein auf den Kosten sitzen blieben. "Übernutzer" auszuschließen, wäre, wenn überhaupt, nur mit einem unverhältnismäßigen Aufwand möglich.

Ohne Investitionen in den Erhalt von Gemeingut (Allmend) kommt es mit der Zeit und wachsender Zahl der Nutzer zu Raubbau, und dieser geht zu Lasten aller. Das mag zwar im kollektiven Gedächtnis einer Gemeinschaft sein, aber der kurzfristige individuelle Vorteil wiegt im persönlichen Entscheidungsprozess schwerer als die langfristig für alle anderen eintretenden Folgen, etwa sinkende Erträge. Wenn das Wohlergehen zukünftiger Nutzer nicht in Entscheidungsabwägungen eingeht, ist es völlig rational, sich so zu verhalten.

Viele Beispiele stützen Hardins Argumentation. Das Weideland der Viehbauern in der Sahelzone wird seit Jahren durch wachsende Herden übernutzt, die Fischbestände in großen Teilen der Meere durch Überfischung beschädigt, tropische Regenwälder mit ihrer Artenvielfalt werden großflächig zerstört, etwa um Platz zu schaffen für Palmölplantagen. Weitere Beispiele für die Tragödie der Allmende sind die Nutzung der Erdatmosphäre als Deponie für Klimaschadstoffe (Treibhausgase) und die Plastikverschmutzung der Meere.

Vorschläge zur Verhinderung der Tragödie sind bekannt. Bildung und Ausbildung stehen oben auf der Liste, damit die Folgen des eigenen Tuns ins Bewusstsein rücken. Allerdings, auch in

dieser Hinsicht war Hardin skeptisch: "Als Individuum profitiert der Einzelne von seiner Fähigkeit die Wahrheit zu verleugnen, obwohl die Gemeinschaft, deren Teil der ist, leidet." Leugnen oder zumindest verdrängen fällt noch leichter, wenn das durch kurzfristige Nutzenmaximierung verursachte Leiden nicht heute und in der direkten Nachbarschaft anfällt, sondern in der Zukunft und an einem fernen Ort – wie beispielsweise beim durch übermäßigen Verbrauch fossiler Energien verursachten Klimawandel.

Technische Innovationen können im besten Fall das Eintreffen der unerwünschten Folgen zeitlich hinausschieben, das prinzipielle Problem können sie nicht lösen. Daher laufen Lösungsvorschläge entweder auf staatliche Zwangsmaßnahmen wie Verbote oder auf die Abschaffung von Kollektiveigentum hinaus. Beide Wege haben Vor- und Nachteile – diese fallen aber unter unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten für die betroffenen Menschen sehr verschieden aus – und widersprechen teilweise normativen Grundüberzeugungen.

Hardins bevölkerungspolitische Argumentation ist ein Beispiel dafür. Den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vorteilen, die einer Familie aus einer großen Kinderzahl erwachsen, stünden erhebliche Nachteile für die Gemeinschaft entgegen, die nicht in die Nutzen-Kosten-Erwägungen der individuellen Familie eingehen. Deshalb müsse der Staat eingreifen, in letzter Konsequenz mit Zwangsmaßnahmen. Bevölkerungspolitische Zwangsmaßnahmen sind nicht nur eine Verletzung der menschlichen Würde, sie verstoßen auch gegen die Menschenrechte.

Auch die Abschaffung von Kollektiveigentum hat ihre Tücken: Wo, zum Beispiel in Ägypten, früher aus Flüssen und Grundwasser kostenlos zugängliches Trinkwasser durch Privatisierung Geld kostet, wird einerseits sorgfältiger mit der knappen Ressource umgegangen und daher weniger verbraucht. Andererseits werden in großer Armut lebende Menschen durch die Wasserkosten erheblich belastet. Slumbewohner nutzen notgedrungen unsauberes Wasser, reiche Bürger können noch immer ihren Rasen wässern.

Es gibt also bei knappen Gemeinwohlsgütern keine Ideallösungen, die sowohl auf kurze Frist alle Freiheiten erhalten und langfristig allen zugutekommen. Die prinzipiellen Elemente geeigneter Lösungspakete sind stets Genügsamkeit aufgrund reflektierter Achtsamkeit, "Preise, die durch Lenkungsabgaben die ökologische Wahrheit sagen" sowie direkte staatliche Eingriffe (Subventionsabbau und Verbote). Je mehr freiwillige Klugheit im Sinne verantworteter Freiheit das Handeln der Bürger bestimmt, desto weniger Staatseingriffe sind erforderlich.

Zur Person

Klaus Leisinger ist Sozialwissenschaftler und Ökonom, gebürtiger Lörracher sowie Begründer und Präsident der Stiftung Globale Werte Allianz. Bis 2013 war er Präsident der Novartis-Stiftung.

Ressort: **Kommentare**

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Sa, 07. April 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: **PDF-Version herunterladen**

» Webversion dieses Zeitungsartikels: **Was allen gehört, ist niemandem was wert**

Kommentare (12)

Veröffentlichen Sie einen Kommentar zu diesem Artikel. In diesem Kalendermonat können Sie noch **3 Kommentare** veröffentlichen. Nur Digital-Abonnenten können ohne Limit Kommentare auf Badische Zeitung Online veröffentlichen.

Heinrich Franzen

🗨 5870 seit 24. Feb 2010

Die Kojen ruft, aber soviel Zeit muß sein. Der Hardinschen These steht meine Erfahrung gegenüber, die Bassam Tibi am Beispiel der begüterten Landbesitzer im alten Palästina als Rentenkapitalismus bezeichnet hat. Wahrscheinlich so ein Bäh-Wort wie Leitkultur, das ihn in diesem Land vom Vorzeige-Stargast zum Aussätzigen machte. Ich halte weiter zu ihm und rufe dazu auf.

Rentenkapitalismus meint, Gewinne abzuschöpfen ohne zu reinvestieren.

Viele Mieterklagen rühren daher, daß sie über Jahrzehnte Reichtum generieren, aber noch wertvoller werden, wenn sie ausziehen. Nicht zur Mietzeit wird in den Erhalt der Miet-Sache investiert, sondern am Beginn eines neuen Zyklus mit Renovierungsaufschlag.

In Slums gilt, weil es ums Überleben geht, rette sich wer kann. Aber schon in einfachen intakten Nachbarschaften spielen Hecken, Zäune und Wege nicht mehr die Rolle, die ihnen nachgesagt wird. Meine Tochter hatte so einen Auslauf und zwei Schulkameraden praktizieren dieses Modell trotz eigener Grundbucheinträge. Als ich dieses Modell auf Baden übertragen wollte, erfuhr ich Ablehnung und den Verweis, ich habe ja einen Balkon. Doch wer setzt sich darauf, wenn er ungefragt und permanent vom Einbruch der Dunkelheit bis nach Mitternacht quecksilberdampfbeleuchtet wird?

Rentenkapitalismus. Ich begegnete so einem Vertreter, der nach meiner Erfahrung und Beurteilung kaputte Anlagen bis zum Ausfallen, andere bis zum Runterfallen, Investoren gewann bis zum Reinformen und alte Mitarbeiter beschäftigte bis zum Umfallen als Geschäftsmodell pflegte

Fazit: Gesündigt wird überall, aber die Sündenwirkung, der gesellschaftliche Schaden wächst exponentiell mit den Möglichkeiten
weiß Franzen

Ammar Ulabi

🗨 9815 seit 8. Mai 2009

Die Kojen ?

Und ich dachte immer die Hängematte - wegen des Wellengangs. ;-))

(Nehmen Sie's als Betthupferl)

Heinrich Franzen

🗨 5870 seit 24. Feb 2010

@ Herr Ulabi, ändert sich unwesentlich mit dem Dienstalder. Hängematte wenig Platz für Privates; Kojen mehr Platz für Akten. Hebt sich gegen hebt sich.

<http://www.youtube.com/watch?v=8RHcz1KS7F8>

Sechs Jahre später so auch bei uns. Einschränkung, die Besatzung war um 60 Mann auf rd. 260 reduziert und die Klos

hatten Blenden.
Welcome an board

Ammar Ulabi

🗨 9815 seit 8. Mai 2009

Wirklich sehr kuschelig, das alles, Herr Franzen.
(Betrachtung erfolgte nach der Skipping-Methode)
Have a good rest.

;:))

Ursula Birgin

🗨 5978 seit 23. Okt 2015

Immer wieder schön zu sehen, wie die mentalen Pirouetten tänzelnd bei der Freiwilligkeit in Verantwortung enden, die damit dem skrupellosen Markt Tür und Tor öffnen.

jürgen hauke

🗨 237 seit 11. Okt 2010

Der Fehler ist ja grade, dass der weitaus überwiegende Teil der 'Natur" grade nicht im Allgemein-, sondern in Privatbesitz ist? "Nationales" Eigentum ist hier auch überholt!
Gegenbeispiele: Allmendweiden, "Commons"-Bewegung (Wikipedia!), "Mietshäusersyndikat" usw.

Rudi Rapp

🗨 823 seit 17. Mai 2017

Herr Franzen, wenn Sie Herrn Ulabi Koje/Hängematte näher bringen, dürfte der ergänzende Hinweis auf die abendliche Benutzung von Eukalyptusöl eigentlich nicht fehlen. Ohne Benetzung der Oberlippe unter den Nasenlöchern war nämlich an "erholsamen" (?) Schlaf in der engen und prall gefühlten Koje nicht zu denken.
Das Erklär-Video für Ihre nächtliche Ruhestätte zeigt ein amerikanisches Kriegsschiff. Da Sie sicher nicht in amerik. Kriegsgefangenschaft waren nehme ich an, dass Sie zumindest zeitweise Austausch-Mariner waren.

jürgen hauke

🗨 237 seit 11. Okt 2010

Frage @Verständnis: Sollen Klos & Kojen jetzt allen gehören?

Werner Ketterer

🗨 3841 seit 17. Jun 2009

Die Hängematte eines Seemanns war ja auch seine Begräbnishülle. Bei Tod auf hoher See wurde der Seemann zusammen mit einer Kanonenkugel in seine Hängematte eingenäht (der letzte Stich ging aus Aberglaube durch die Nase!) und über Bord geworfen...

Rudi Rapp

823 seit 17. Mai 2017

Herr Hauke, Sie haben ja Recht. Und Herrn Franzen hat ja auch einen guten Anfang gemacht. Nur sein einführender Bezug auf seine berufliche Vergangenheit hat sofort wieder das Tor für einen "Nebenkriegsschauplatz" (sprich: neues Diskussionsthema) geöffnet.

Im übrigen ist das Ausgangsthema schon zigmal behandelt worden. Immer die gleichen Feststellungen und Unzulänglichkeiten. Geändert hat sich nichts, da sich die Menschen nicht ändern Ergo: Weitere Abholzung von Regenwäldern, weitere Überfischung der Meere und Vermüllung derselben undsoweiter undsoweiter. Motto: was allen gehört ist dem einzelnen nichts wert.

Herr Ketterer, war das Seemannsgarn?

Heinrich Franzen

5870 seit 24. Feb 2010

@ Rudi Rapp, auch wenn man Menschen nicht mag, oder die eine oder andere ihrer Eigenschaften, so berechtigt das nicht in Süffisanz und Verhöhnung abzugleiten. Sich als Pseudo-Fachmann in Szene zu setzen und Fakten zu negieren.

Die im Video verlinkte Kriegsschiff-Klasse der Amerikaner wurden nach Kriegsende an andere Staaten weitergegeben, so derer sechs an die junge Bundesmarine, die diese bis dahin größten Schiffe unter den Namen Z1 bis Z6 [

<http://www.marine.de/portal/a/marine/start/waffenun/museumsh/zerstoerer/fletcher/>

] von von 1958 an operational hielt, bis diese Anfang der 1980 durch die DDGs der Lütjens-Klasse ersetzt wurden. Die letzte wurde 1982 außer Dienst gestellt.

Ich tat auf dreien dieser Einheiten Dienst (versetzt / kommandiert).

Einer der Zerstörer-Flottillenchefs, später Befehlhaber der Flotte, riet mal: Wohl dem der nichts zu sagen hat und trotzdem schweigt.

Kameraden helfen Kameraden, Sie wissen schon ...

Rudi Rapp

823 seit 17. Mai 2017

Herr Franzen, danke für die "Belehrung" sowohl was mein Verhalten als auch die seinerzeitige techn. Aufrüstung der Bundeswehr anbelangt.

Meine Deutung, Sie könnten möglicherweise zur Besatzung des verlinkten US-Kriegsschiffes gehört haben, sollte weder süffisant noch verhöhrend sein.

Ich könnte auch nicht sagen, dass ich Sie als Mensch nicht mag. Ich kenne Sie ja nicht. Das einzige, was Sie mir näher brachte war das zwischenzeitlich entfernte Bild von Ihnen mit der Mütze, das mich eher an einen Krabbenfischer denn an einen ehemaligen Angehörigen der Bundes-Marine erinnerte. Was mich stets nervt(e) ist Ihre Art, ausschweifend auf Sachverhalte einzugehen und diese oberlehrerhaft zu bewerten.

Dass Sie dabei meist auf irgendwelche lebende oder (n), Bezug nehmen ist (m)ein zusätzlicher Kritikpunkt. Und ernetz, denn alles wissen auch Sie sicher nicht. , rät, weiß.....Franzen" usw. beenden, sehe ich vor meinem enen Zeigefinger. Das nervt (mich). Daran bin ich aber unft, wodurch wir auch nicht mehr aneinander geraten

Wir setzen auf unserer Website Cookies und andere Technologien ein, um Ihnen den vollen Funktionsumfang unseres Angebotes anzubieten. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit der Verwendung von Cookies einverstanden. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

[Impressum](#)

Schließen